

Michael Diener

Gott ist immer schon da

*Nachdenkliches für All-Tage
und Fest-Tage*

SCM

R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2014 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 · 58452 Witten · Internet: www.scmmedien.de
E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Die Bibelverse wurden, soweit nicht anders angegeben, folgender Ausgabe entnommen:

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Weiter wurde verwendet:

Neues Leben. Die Bibel, © 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten. (NLB)

Umschlaggestaltung: Dietmar Reichert, Dormagen

Satz: Christoph Möller, Hattingen

Druck und Bindung: Finidr s. r. o.

Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-417-26609-2

Bestell-Nr.: 226.609

INHALT

| | |
|---------------|---|
| Vorwort | 7 |
|---------------|---|

Teil 1: Gott im ALL-TAG finden

| | |
|----------------------------------------|----|
| Auf Augenhöhe? | 10 |
| Jetzt mal ehrlich | 11 |
| Sich suchen und finden | 13 |
| Gewichtsverlust | 14 |
| Jazz und Glaube | 15 |
| Über-brücken | 16 |
| Rette mich, wer kann! | 18 |
| Liebe ist | 20 |
| Gott, du bist mir nahe | 21 |
| Mengen-Leere | 23 |
| Leitpfosten fürs Leben | 24 |
| Malen nach Zahlen | 25 |
| Ohne Navi – na wie?..... | 27 |
| Operation gelungen – Patient tot | 28 |
| Offene Türen | 31 |
| Dran glauben müssen | 33 |
| Abschlagen | 34 |
| Blumenignorant | 36 |
| Gott und Django | 37 |
| Ich ent-schuldige mich? | 39 |
| Fair Play | 40 |
| Darauf steh ich! | 42 |
| Alles Wasser oder was? | 43 |
| Grüner Daumen | 45 |
| Für große Fehler | 46 |
| Lass dir mal den Vogel zeigen | 47 |
| Sommeranfang | 48 |

| | |
|----------------------------------------------|----|
| Wenn die Gartenmöbel reingeholt werden | 49 |
| Lebens-Mittel | 50 |
| Haben Sie noch Garantie?..... | 51 |
| Gilt die noch? | 52 |
| Glauben will gelernt sein | 53 |
| Heilige Familie? | 55 |
| Zittern in den Knien | 57 |
| Eigen-artig | 58 |
| Schraube locker? | 59 |
| Siegertypen | 60 |
| Von innen Trost finden | 61 |
| Einfach himmlisch | 62 |
| Erlaubnis zum Urlaub | 64 |
| Mach's wie immer! | 65 |
| Da ist Musik drin! | 67 |
| Heute schon gefreut? | 69 |
| (Ganz) unten durch | 71 |
| Gedankenlos – sinnlos – lieblos? | 72 |
| Wie die Kälte weicht | 74 |
| Ein Tropfen auf den heißen Stein | 76 |
| Dem Sonntag eine Seele geben | 77 |
| Wer die Wahl hat | 78 |
| Laufen lassen | 79 |

Teil 2: Gott FESTE feiern

| | |
|-----------------------------------------------------------|----|
| Man muss die Feste feiern, wie sie fallen | 82 |
| <i>Advent</i> : irgendwie merkwürdig | 84 |
| <i>Nikolaustag</i> : mehr als Süßes im Strumpf | 86 |
| <i>Weihnachten</i> : Mach's wie Gott, werde Mensch! | 87 |
| <i>Weihnachten</i> : geschätzt! | 88 |
| <i>Weihnachten</i> : was für eine Geschichte! | 89 |
| <i>Weihnachten</i> : einfach abschaffen? | 92 |
| <i>Weihnachten</i> : nicht nur für Zebras | 93 |

| | |
|------------------------------------------------------------|-----|
| <i>Weihnachten: Krieg und Frieden</i> | 94 |
| <i>Silvester: wegen Inventur geschlossen</i> | 96 |
| <i>Epiphaniastag: Weihnachten ist nicht vorüber!</i> | 97 |
| <i>Aschermittwoch: (Ge)Zeiten-Wechsel</i> | 99 |
| <i>Karfreitag: aufs Kreuz gelegt</i> | 101 |
| <i>Karfreitag: die rettende Umarmung</i> | 103 |
| <i>Karfreitag ist kein Holzweg</i> | 105 |
| <i>Ostern: die Hoffnung nicht vergessen</i> | 107 |
| <i>Ostern: Der Tod hat keine Hände!</i> | 109 |
| <i>Himmelfahrt: Vatertag im Original</i> | 112 |
| <i>Pfingsten: ein Fest gegen die Angst</i> | 113 |
| <i>Trinitatis: mehr als höchste Mathematik</i> | 115 |
| <i>Erntedankfest: empfangen lernen</i> | 117 |
| <i>Tag der Deutschen Einheit:</i> | |
| dankbar an Wunder glauben | 118 |
| <i>Reformationsfest: in Form kommen</i> | 120 |
| <i>(Volks)Trauertag: Erinnern schafft Zukunft</i> | 122 |
| <i>Buß- und Betttag: Recht auf Umkehr</i> | 123 |
| <i>Totensonntag: Hoffnung fürs Leben</i> | 125 |

Vorwort

»Ein Gemeindeglied hat Sie für unsere Kolumne ›Wort zum Alltag‹ empfohlen. Hätten Sie nicht Lust, für uns zu schreiben?« Ich hatte und habe Lust, und so schreibe ich seit 2002 für die im Gong-Verlag erscheinenden Fernsehzeitschriften immer wieder das »Wort zum Alltag«. Gerade weil sich die Textlänge inzwischen mehr als halbiert hat, betrachte ich es als eine besondere Herausforderung, in einem säkularen Medium mit dem Evangelium, der guten Botschaft von Gottes rettender Liebe, präsent zu sein. Ich möchte Menschen helfen, Gott im Alltäglichen ebenso zu entdecken wie in den christlichen Festen, die unseren Jahresablauf immer noch prägen.

So ist mit der Zeit eine ansehnliche Textsammlung entstanden, noch vergrößert durch Beiträge für Tageszeitungen oder christliche Magazine. Eine Auswahl meiner Texte finden Sie in diesem Büchlein. Sie eignen sich besonders für Kurzandachten, für Impulse in Gemeindebriefen oder als Inspirationshilfe bei der eigenen Suche nach Gott im Alltag und an den Festtagen unseres Lebens. Dabei bitte ich zu beachten, dass es mir um »christliche Appetitanreger« geht und nicht um »vollwertige geistliche Mahlzeiten«. Außerdem finden Sie auf einigen Seiten Aphorismen –, kurze Gedanken für zwischendurch.

Mein Dank gilt dem Verlag SCM R.Brockhaus und seiner Lektorin Silke Gabrisch für das Interesse an

meinen Kolumnentexten und die wertvolle Begleitung bei der Fertigstellung dieses Werkes.

Mein Wunsch ist, dass Sie beim Lesen selbst erfahren: Gott ist immer schon da!

Michael Diener



Teil 1

Gott im ALL-TAG finden



Auf Augenhöhe?

»Augenhöhe« ist uns heute extrem wichtig. Niemand will »von oben herab« behandelt werden, sondern gleichberechtigt. Kann es sein, dass uns vom ewigen Betonen der AugenhÖHE schon ganz schwindelig geworden ist?

Ich habe da rein körperlich bereits Probleme, denn mit fast zwei Metern »Längenmaß« kann ich »Augenhöhe« oft nur sehr verkrampft herstellen ... Und – seien wir doch ehrlich – auch inhaltlich, strukturell, materiell und positionell gibt es erhebliche Unterschiede zwischen Menschen. Da ist das Beharren auf »Augenhöhe« oft nichts anderes als Wunschdenken, als Tatsachenschleierung. Hinter dem Wunsch nach »Augenhöhe« steckt letztlich etwas anderes: der Wunsch, respektiert und angenommen zu werden, allen Unterschieden zum Trotz. Nicht »das Gefälle« spüren zu müssen, sondern das Gemeinsame.

Wer nachliest, wie Jesus in den Evangelien Menschen begegnet ist, spürt: »Augenhöhe« bedeutet, mein Gegenüber wirklich (!) sehen, ernst nehmen und nicht vorverurteilen. So sieht Gott mich und so darf und soll ich anderen begegnen: Augenhöhe ist keine Sache der Optik, sondern des Herzens!



Jetzt mal ehrlich ...

Jetzt mal ehrlich, was halten Sie davon, wenn Ihr Gegenüber eine Aussage mit dem markanten Hinweis »Jetzt mal ehrlich« einleitet? Meistens folgt doch eine Aufforderung, ein wenig hinter die Fassade zu schauen, weiter zu blicken als auf das, was so im Schaufenster ausliegt.

Sind wir gesellschaftlich und kulturell wirklich schon so weit, dass wir stillschweigend davon ausgehen, es auf den »ersten Blick« wie in einer Filmstadt nur mit Kulissen, mit »Attrappen eines Lebens« zu tun zu haben?

Eindeutig ist Ehrlichkeit zu einem wichtigen, aber auch unbequemen Thema geworden. Die Banken-, Wirtschafts- und Nationenkrisen, die wir durchleben, haben viel mit Ehrlichkeit, besser gesagt: der Unehrlichkeit, der Lüge zu tun. Da verbergen Regierungen großer europäischer Nationen den wahren finanziellen Zustand ihres Landes, so wie kleine Kinder nicht zugeben wollen, zu viel vom Schokoladenkuchen genascht zu haben. Und ihr Gegenüber gibt sich mit dieser unaufrichtigen Antwort auch deshalb so schnell zufrieden, weil »man ja selbst mehr oder weniger Dreck am Stecken« hat. Teil des Problems ist, dass wir zwar gerne auf die (großen) Lügen der anderen verweisen, damit aber von unserer eigenen »Unehrlichkeit« (so nennen wir das dann gerne) ablenken. Was kann ich meinem Gegenüber noch glauben, und bin ich selbst »glaub-würdig«?

Verlieren wir als Gesellschaft den festen Boden unter den Füßen, weil wir kein Fundament mehr für ein ehrliches Miteinander finden? In der Bibel geht es eigentlich fast auf jeder Seite um Wahrheit in Wort und Person, um